

Zeitschrift: Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Historische Gesellschaft Graubünden
Band: 152 (2022)

Rubrik: Das Rätische Museum 2021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rätische Museum 2021

Jahresbericht 2021 der Präsidentin der Stiftung Rätisches Museum

Mit der Eröffnung des «historisch-antiquarischen Museums» setzte die Historisch-Antiquarische Gesellschaft Graubünden mit ihrem Präsidenten Peter Conradin von Planta 1872 den Grundstein für das Rätische Museum. Die Stiftung wurde unter die «Oberaufsicht» des Bündner Regierungsrates und des Churer Stadtrats gesetzt. Für die Sammlungsbestände gründeten der Kanton, die Stadt Chur und die Historische Gesellschaft Graubünden schon früh eine eigene Stiftung, deren Stiftungsmitglieder noch heute von den drei Gründerinstitutionen gewählt werden.

Geschäftsführerin der Stiftung Rätisches Museum ist die Museumsdirektorin. Sie und ihr Team sind für die sachgerechte Aufbewahrung und Pflege der gesammelten Gegenstände verantwortlich, sie bestimmen, was in die Sammlung neu aufgenommen wird. Das erfordert nicht nur ein präzises Sammelkonzept, sondern auch umfassendes Wissen. Da jedes Jahr neue Objekte hinzukommen, wird es in der Kulturgüterschutzanlage in Haldenstein immer enger. Noch verbleibt genügend Zeit um zu prüfen, wie vorzugehen ist, wenn einmal Platz fehlen sollte. Wird die Schutzanlage erweitert oder braucht es eine Anpassung der Sammlungs- und Bewahrungsstrategie? Im Moment beschäftigt den Stiftungsrat die einfache Frage, was mit Objekten geschehen soll, die vor langer Zeit der Stiftung als Leihgaben übergeben wurden, deren Besitzerinnen oder Besitzer heute jedoch nicht mehr identifizierbar sind. Für die damit verbundenen Probleme gilt es eine Lösung zu finden.

In Graubünden entstanden in den letzten Jahrzehnten zahlreiche regionale und lokale historische Museen, die mit grossem Engagement – teils von einzelnen Privatpersonen – in gemeinnütziger Arbeit aufgebaut, unterhalten und gepflegt werden. Doch wie weiter, wenn diese Idealisten, die zu den Gegenständen noch einen persönlichen Bezug haben, die Aufgabe nicht mehr wahrnehmen können? Wird dann unsere Stiftung gefordert?

Im Berichtsjahr wurde die von unserer Stiftung unterstützte Aufarbeitung der ethnografischen Sammlung vom Ethnologen Wendelin Kugler fortgesetzt. Es handelt sich um Objekte, die teils aus früheren Kolonialgebieten stammen und in den Anfangszeiten des Museums gesammelt worden waren. Seither lagerten sie weitgehend unbeachtet im Kulturgüterschutz-

raum. In der heutigen Zeit, da die Provenienz-Forschung international zur unbestrittenen Aufgabe von Museen gehört, wollen auch wir wissen, woher unsere Sammlungsgegenstände stammen, wer sie besass und auf welchen Wegen sie zu uns gekommen sind. Die für den Herbst 2022 geplante Sonderausstellung zum Thema dürfte unbekannte, spannende und vielleicht auch problematische Geschichten ans Licht bringen.

Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr «150 Jahre Rätisches Museum» brachte der Kanton die Fassade des Museumsgebäudes zu neuem Glanz. Aber auch das Museumsteam wurde aktiv. In Planung ist eine Jubiläumsausstellung mit einem Objekt aus jedem Jahr von 1872 bis 2022. Dafür muss entsprechendes Mobiliar angeschafft werden wie klimatisierte und gesicherte Schaukästen. Alle Objekte dieser Ausstellung stammen aus der Sammlung unserer Stiftung. Daher beteiligt sie sich auch an den Kosten mit einem namhaften Betrag.

Hin und wieder erreichen den Stiftungsrat Anfragen um Rückgabe von Sammlungsgegenständen, die aus anderen Kantonen stammen. So waren im 19. Jahrhundert mittelalterliche Grabbeigaben aus einem alemannischen Gräberfeld in Ermatingen TG in unsere Bestände gelandet, unter anderem Schwertklingen, Messer und Lanzenspitzen. Es sind Objekte, denen jeglicher Bezug zu unserem Kanton fehlt und die somit auch in keiner Ausstellung je gebraucht wurden. Selbstverständlich stimmte in diesem Fall der Stiftungsrat einer Rückgabe an das Amt für Archäologie Thurgau zu.

Im Herbst wurde die mächtige Kirchenglocke, die Breil/Brigels in den 1960er-Jahren mangels Gebrauch an das Rätische Museum verkauft hatte, vom Kulturgüterschutz in Haldenstein wieder an ihren Ursprungsort zurückgebracht. Die Glocke mit einem Durchmesser von 1.23 m am unteren Rand und einem Bronzegewicht von rund 1100 kg datiert von 1513. Glücklicherweise konnte sie damals noch in letzter Minute vor dem Einschmelzen bewahrt werden. Nun zielt sie – nach den Anweisungen der Museumskonservatorin gut geschützt – im neu gestalteten Friedhof als Dauerleihgabe das Gemeinschaftsgrab. Gemäss Vertrag wird alle fünf Jahre überprüft, ob das ausgeliehene Objekt auch den Auflagen entsprechend gepflegt und geschützt wird.

Die Stadt Chur ist Mitgründerin der Stiftung Rätisches Museum. Entsprechend ist sie mit einem Mitglied im Stiftungsrat vertreten und unterstützt

die Stiftung jährlich mit einem finanziellen Beitrag. Dieser Beitrag wurde seit Jahrzehnten auf ein Konto mit der Bezeichnung «Fonds Stadt Chur» einbezahlt und zeitweise in der Jahresrechnung gar als Fremdkapital aufgeführt. Die Folge war, dass dieses Konto kaum angetastet wurde, obwohl das Geld der Stiftung gehört. Nun wurde die Angelegenheit mit der Stadt bereinigt und in einer Leistungsvereinbarung sauber geregelt.

Im zweiten Corona-Jahr fanden zwei Sitzungen statt, zum ersten Mal eine via Zoom. Um die Sitzungen auf ein Minimum zu beschränken, werden Anträge und Geschäfte für die Beschlussfassung im Stiftungsrat jeweils sorgfältig vorbereitet. Dafür stehen im Stiftungsrat gegenwärtig zwei Historiker, eine Finanzspezialistin, eine Juristin, eine Kulturbeauftragte

und ein Archivar je nach Frage zur Verfügung. Sie alle sind engagierte Fachpersonen, für deren Einsatz ich dankbar bin.

Das Corona-Jahr hatte für unsere Stiftung auch positive Seiten. Weil das Museum mehrere Monate geschlossen war, konnten die frei gewordenen Arbeitskräfte für die Pflege der Sammelbestände eingesetzt werden. Ihnen allen gehört ein grosser Dank! Danken möchte ich wie immer unserer Museumsdirektorin Dr. Andrea Kauer Loens, die für das Museum wertvollste Arbeit leistet und für unsere Stiftung die Geschäfte führt, sowie ihrer Mitarbeiterin Claudia Seglias. Die Stiftung ist personell und finanziell gut aufgestellt für eine gedeihliche Zukunft.

Rita Cathomas-Bearth

Präsidentin der Stiftung Rätisches Museum

Jahresbericht 2021 der Direktorin

Ausstellungen

«Das Verstehen unserer Vergangenheit gestaltet unsere Zukunft». «Kann ähnliches nicht auch heute geschehen? Ich denke z.B. daran, wie abgewiesene Flüchtlinge behandelt werden». «Man muss die Vergangenheit nicht vergessen, sie aber auch nicht immer wieder aufwühlen». Diese und viele weitere Gedanken haben unsere Besucherinnen und Besucher im Museum auf Postkarten geschrieben, als Reaktionen auf die Ausstellung «Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in Graubünden». Die Rückmeldungen unserer Gäste zeugen von ihrer Bereitschaft, sich mit diesem schwierigen Kapitel Bündner Geschichte auseinanderzusetzen und sich davon berühren zu lassen. Herzstück der Ausstellung waren fünf Lebensgeschichten von Betroffenen, von Christina Caprez feinfühlig als Hörspiele inszeniert. Auch für uns Mitarbeitende im Museum war diese Ausstellung ein besonderes Projekt, einerseits wegen des wichtigen sozialgeschichtlichen Themas, welches Tanja Rietmann als Kuratorin für unser Museum bearbeitete. Andererseits auch, weil wir für einmal ausnahmslos alle daran mitgearbeitet hatten, sei es inhaltlich, baulich oder indem wir während des ersten Corona-Lockdowns die vielen Karton-Requisiten anzufertigen halfen, welche die Gestaltung von Karin Bucher benötigte. Der zweite Lockdown im Winter 2020/21 fiel in die Laufzeit der Ausstellung. Während dreier Monate musste das Museum fürs Publikum geschlossen bleiben. Deshalb verlängerten wir die Schau anschliessend bis in den August. Insgesamt zog sie 11'820 Besucherinnen und Besucher an. Dieses grosse Interesse verdeutlicht, wie sehr das Thema viele Menschen betrifft und berührt. Deshalb ist es umso erfreulicher, dass unsere Ausstellung im Anschluss nach Davos weiterwandern durfte, um im dortigen Heimatmuseum noch einmal gezeigt zu werden.

Die zweite Ausstellung des Jahres widmete sich dem 19. Jahrhundert, einer Zeit der Aufbruchstimmung und der Technikbegeisterung: Der Schweizerische Bundesstaat wurde gegründet, Biologen, Geologen und Glaziologen erforschten die Natur des Landes, Kartografen vermessen die Landschaft und Ingenieure bauten die Infrastruktur. Schritt für Schritt eroberte der Mensch seine Umwelt auf bisher unge-

kannte Weise. Umgekehrt entstand allmählich auch das Bewusstsein, dass die übernutzte Natur ebenfalls Schutz vor der Zivilisation braucht. Der Bündner Johann Coaz (1822–1918) war als Naturforscher, Forstinspektor und Alpinist auf verschiedenen Ebenen Teil dieser Entwicklungen. Die Ausstellung «messen, regeln, ordnen – unterwegs im 19. Jahrhundert mit Johann Coaz» bot einen Einblick in sein vielseitiges Wirken vor dem Hintergrund der Forschungsfelder seiner Zeit. Zeitgleich zur Ausstellung veröffentlichte das Institut für Kulturforschung Graubünden die Publikation «Nutzen und Schützen. Johann Coaz (1822–1918), der Wald und die Anfänge der schweizerischen Umweltpolitik». Auf Basis neuer Quellen, namentlich Coaz' Tagesbüchern, wird darin sein Leben und Wirken dargestellt. Auf diese jüngsten Forschungsarbeiten stützte sich auch die Sonderausstellung, deren Vernissage am 29. Oktober stattfand. Bis Jahresende besuchten 3343 Gäste die Ausstellung.

Ein Besuch des Rätischen Museums lohnte sich im Berichtsjahr aber nicht nur wegen der Ausstellungen im Inneren des Hauses, auch ausserhalb passierte Sehenswertes: Mit Unterstützung des kantonalen Hochbauamtes wurden nämlich umfassende Renovationsarbeiten an der Fassade vorgenommen. Ausserdem wurde ein neuer Sickergraben angelegt, der die Mauern künftig besser vor Feuchtigkeit schützen soll. Deshalb präsentierte sich das Museum vom Frühling bis Herbst in ein Baugerüst eingehüllt. Den Bauzaun darum herum gestaltete der Churer Street Art-Künstler Fabian Florin, bekannt als «Bane». Er liess er sich dafür von Motiven aus der Museumssammlung inspirieren. «Breitbild»-Rapper Claudio Candinas verpackte dazu kleine Geschichten in Rhymes, welche die Schriftkünstlerin Chris van Weidmann auf die Wände schrieb. Viele Passantinnen und Passanten blieben stehen, um der Künstlergruppe bei der Arbeit zuzuschauen und das Resultat zu bewundern.

Veranstaltungen

Aufgrund des Corona-Lockdowns war das Museum im Berichtsjahr erst ab März wieder für das Publikum zugänglich. Bis auch der Veranstaltungsbetrieb wieder seinen gewohnten Lauf nahm, dauerte es noch einiges länger. Erst allmählich wurden die Führungen, Konzerte, Vorträge oder Lesungen wieder zahlreicher. Insgesamt wurden 87 Veranstaltungen durchgeführt.

45 davon waren Führungen. Aufgrund der verlängerten Laufzeit der Sonderausstellung «Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in Graubünden» fand 2021 nur eine einzige Vernissage statt. Andererseits konnten die grösseren Anlässe, die im Jahr zuvor mehrheitlich hatten ausfallen müssen, wieder durchgeführt werden, beispielsweise der Internationale Museumstag, der Lange Samstag oder der Theatralische Adventskalender.

Besucherinnen und Besucher

Im Berichtsjahr wurden 12'322 Eintritte gezählt. Diese Zahl liegt um 31% über den Werten des Vorjahres. Dabei bleibt allerdings zu bedenken, dass die Eintrittszahlen von 2020 aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Massnahmen nicht repräsentativ waren. Die Zunahme ist natürlich erfreulich, an die Werte von vor der Pandemie konnte man damit aber noch nicht anknüpfen. Ebenfalls Auswirkungen auf die Eintrittszahlen hatte die per 13. September 2021 eingeführte Zertifikatspflicht in Museen. Personen ab 16 Jahren mussten, wenn sie eine Ausstellung oder Veranstaltung besuchen wollten, nachweisen, dass sie gegen Covid-19 geimpft, genesen oder negativ getestet waren.

Erfreulicherweise besuchten jedoch ausgesprochen viele Schulklassen das Museum. Unsere beiden Museumspädagoginnen führten insgesamt 139 Vermittlungen durch. Über 1900 Schülerinnen und Schüler entdeckten auf diese Weise das Museum als ausserschulischen Lernort. Interessierten Lehrpersonen steht im Rätischen Museum dafür mittlerweile eine sehr breite Palette an Vermittlungsprogrammen zu historischen und gesellschaftlichen Themen zur Auswahl.

Sammlung

Im Berichtsjahr wurden 604 neue Objekte inventarisiert. Davon waren 153 Geschenke, für die wir uns bei unseren Donatorinnen und Donatoren sehr herzlich bedanken möchten. 451 Objekte waren Ankäufe. Diese vergleichsweise hohe Zahl erklärt sich mehrheitlich damit, dass unser Inventarisierungsteam immer noch mit der Erschliessung der Postkartensammlung Wolf beschäftigt ist, die 2013 er-

worben wurde. Die meisten Neuzugänge betrafen den historisch-volkskundlichen Bereich. Fünf Objekte ergänzten die numismatische Sammlung.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung konnte die Aufarbeitung der ethnografischen Bestände im Berichtsjahr intensiv vorangetrieben werden. Diese Objekte stammen grösstenteils aus den Anfangsjahren des Museums. Gemäss einem damals sehr generell aufgefassten Bildungsanspruch wurde breit gesammelt mit dem Ziel, im Museum Weltgeschichte zu präsentieren. Dieser Anspruch wurde aber schon bald aufgegeben: Ab der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschränkte sich der Sammlungsschwerpunkt vornehmlich auf Graubünden. Die aussereuropäischen Bestände hingegen, einige hundert Objekte, blieben ab da weitgehend unbeachtet und schlecht dokumentiert im Depot liegen. Heute ist das Interesse an den ethnografischen Beständen in den Museen wieder erwacht. Mit der durch die Stiftung nun ermöglichten Aufarbeitung erlangen wir erstmals einen Überblick über diesen lange vernachlässigten Sammlungsbestand. Auch will das Museum damit seiner Verantwortung nachkommen, die Provenienzen dieser Objekte, die zeitlich im Kontext des Kolonialismus ins Museum gelangten, zu erforschen.

Leihgaben

Im Berichtsjahr wurden 30 Objekte an 8 Institutionen in- und ausserhalb Graubündens ausgeliehen. So waren unsere Objekte unter anderem im Liechtensteinischen Landesmuseum, im Historischen- und Völkerkundemuseum St. Gallen oder im Schweizerischen Nationalmuseum in Zürich zu sehen.

Konservierung/Restaurierung

Die Restauratorin hat im Berichtsjahr 216 Objekte bearbeitet. Dazu gehören Neueingänge, aber auch Objekte, die für Ausstellungen oder Ausleihen vorbereitet werden müssen. Auch die Montagen und Demontagen von Objekten in den Ausstellungsvitrinen sowie vereinzelte Objekttransporte zählen zu den Aufgaben der Restauratorin.

Gestaltung/Fotografie

Die Ausstellung «messen, regeln, ordnen – unterwegs im 19. Jahrhundert mit Johann Coaz» wurde als Eigenproduktion von unserer Gestalterin entworfen. Daneben fotografiert sie jeweils sämtliche neu inventarisierte Objekte sowie auch verschiedene Anlässe im Museum. Hinzu kamen in den letzten Jahren jeweils verschiedene Aufgaben im Bereich Informatik.

Personelles

Im Berichtsjahr bezog unser Team neue Büroräumlichkeiten in der «Neumühle», an der Gürtelstrasse 89. Der Umzug war zwar mit einigem Aufwand verbunden, aber heute dürfen wir uns dafür über die neuen, hellen Arbeitsräume freuen, die im Gegensatz zu früher nun alle auf dem gleichen Stockwerk liegen.

Per Ende Mai mussten wir uns von unserer Administratorin Edith Crottogini-Kohler verabschieden. Nach 40 Jahren Tätigkeit in der kantonalen Verwaltung ging sie in den wohlverdienten Ruhestand. Der Weggang einer solch langjährigen Mitarbeiterin ist eine grosse Veränderung, nicht nur, weil sie enormes Erfahrungswissen besitzt, sondern auch weil wir die Zusammenarbeit mit ihr persönlich überaus schätz-

ten. Wir wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Auch im Museum wandeln sich die Aufgaben: In den letzten Jahren hat der Bereich Kommunikation enorm an Bedeutung gewonnen. Beispielsweise ist das Museum heute selbstverständlich auch auf Social Media präsent. Seit dem Sommer des Berichtsjahres unterstützt uns deshalb Roland Signer als Kommunikationsverantwortlicher bei der Öffentlichkeitsarbeit. Ausserdem hat er als «Power User» auch verschiedene teaminterne IT-Aufgaben übernommen.

Im Bereich der Museumspädagogik gab es ebenfalls einen Wechsel: Nicole Venzin wandte sich nach fünf Jahren im Museum anderen Aufgaben zu. Neu durften wir Alexandra Pöllinger in unserem Vermittlungs-Team begrüßen.

Auch in diesem Jahr haben uns wieder mehrere temporäre Mitarbeitende unterstützt: Eveline Rindlisbacher half für einige Monate im Museumspädagogik-Team mit. Tiziana Thenen, Erich Neuenschwander und Amira Mathys absolvierten bei uns Praktika in den Bereichen Restaurierung und Inventarisierung. Marc Furrer und Sivaguru Jathukulan leisteten bei uns ihre Zivildiensteinsätze. Allen festangestellten sowie temporären Mitarbeitenden sei an dieser Stelle bestens gedankt für ihren wertvollen Einsatz.

*Andrea Kauer Loens
Direktorin*

Rechnungsbericht 2021 der Stiftung Rätisches Museum

Bilanz per 31. Dezember 2021

Aktiven		CHF
Umlaufvermögen	.....	266'686.25
	Kassa	1'144.70
	Bankguthaben	257'617.10
	Kanton GR - Kontokorrent	5'779.80
	Verrechnungssteuerguthaben.....	1'200.25
	Vorräte Publikationen.....	1.00
	Vorräte Verkaufsartikel.....	1.00
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	942.40
Anlagevermögen	.....	713'600.70
Finanzanlagen:	Wertschriften Stiftung.....	719'852.15
	Wertberichtigung Wertschriften	-6'252.45
Sachanlagen:	Pro Memoria: Sammlungsobjekte.....	1.00
Total Aktiven	.....	<u>980'286.95</u>
Passiven		
Fremdkapital	.....	135'777.20
Kurzfristiges Fremdkapital:	Kurzfristige Verbindlichkeiten	4'513.45
	Passive Rechnungsabgrenzungen	2'800.00
Rückstellungen:	Projekt Ethnografische Sammlung	28'463.75
	Rückstellung Jubiläumsausstellung 2022	100'000
Eigenkapital	.....	844'509.75
	Stiftungskapital: Bestand per 1.1.	868'228.85
	Jahresergebnis	-2'3719.10
Total Passiven	.....	<u>980'286.95</u>

Betriebsrechnung 1.1.– 31.12.2021

Ertrag

CHF

Beitrag Kanton Graubünden: Abgeltung	35'000.00
Beitrag Stadt Chur	1'000.00
Beitrag Stadt Chur, Fonds	10'000.00
Erlöse Museums-Shop	12'360.80
Finanzertrag	10'062.10
Kursgewinne/Kursverluste Wertschriften	32'779.80
<i>Total Ertrag</i>	<u>101'202.70</u>

Aufwand

Erwerbung Sammlungsobjekte: Ankäufe Stiftung	800.00
Warenaufwand Museums-Shop	10'265.97
Beiträge Ausstellungen/Publikationen	94'549.30
Verwaltungskosten, Spesen	11'652.35
Finanzaufwand	7'654.18
<i>Total Aufwand</i>	<u>124'921.80</u>
<i>Jahresergebnis</i>	<u>-23'719.10</u>

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der Stiftung Rätisches Museum,
7000 Chur, über die Prüfung der Jahresrechnung 2020.

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Rätisches Museum, Chur, für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und Statuten entspricht.

MITTNER & PARTNER

Chur, 3. März 2021

Norbert Mittner

Revisionsexperte, leitender Revisor

Stiftungsrat der Stiftung Rätisches Museum

Der Stiftungsrat setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Kantons Graubünden, der Stadt Chur sowie der Historischen Gesellschaft Graubünden zusammen.

Präsidentin

Rita Cathomas-Bearth

Vizepräsident

Florian Hitz

Quästorin

Diana Koch

Stiftungsratsmitglieder

Martin Camenisch

Helena Mettler

Charlotte Schucan

Ulf Wendler

Revisor

Norbert Mittner